

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 64 (1986)
Heft: 9

Rubrik: Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hinab. Ist das die Art dieses Urschweizers sich von uns Bernern zu verabschieden? Als Mahnung sozusagen, ihn bloss nicht zu unterschätzen. Unser Respekt sei ihm gewiss.

Auch wir haben uns verabschiedet unten im Tal, mit bestem Dank an unseren Führer und seinen fröhlichen und geduldigen Aspiranten, für ihr umsichtiges und sorgfältiges Geleit an diesem Berg. Auch der Tatzelwurm, den für ein paar Stunden ein gemeinsames Ziel zusammengeschmiedet hat, hat sich langsam aufgelöst in seine individuellen Glieder, mit individuellen Eindrücken von einer gelungenen Tour. Allen, die mit dabei waren, danke ich für ihre Kameradschaft und für die gute Stimmung. Wir alle danken Pius für seine vortreffliche Leitung, mit der er diese erste Sommertour für alle Teilnehmer zum Erfolg werden liess. Eine Tour von der ich vieles mit nach Hause genommen habe. Eindrücke von einer grossartigen Landschaft, von gastfreundlichen Menschen in einem Teil unseres Landes, der mit ganz besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Eindrücke von Lawinenunterständen, von einem todgeweihten Wald an steilen Hängen und Existenzen, die davon abhängen, wie rasch und nutzbringend geholfen werden kann.

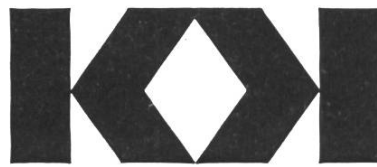
Ruth Luginbühl

Stimme der Veteranen

Veteranentag 1986

Laupen, 26. April

In diesem extrem kalten, schnee- und regenreichen Monat April war es ein wahres Wunder, dass wir eine dermassen sonnen- durchflutete Sternfahrt überhaupt erleben konnten. Ungläubig betrachteten die Frühaufsteher den hell leuchtenden Vollmond am Nachthimmel. Sicherheitshalber verzichteten sie dann auch nicht auf die Mitnahme von Regenschutz und Parapluie. Die Gängigen brauchten, den Kaffeehalt im «Biberenbad» inbegriffen, gerade vier Stunden von Kerzers bis Laupen.



Malerarbeiten

Köhli AG

Malergeschäft

Telefon 031 50 15 69 3202 Frauenkappelen

Ein bequemerer Strahl ging von Allenlütten aus. Kurzstreckenläufer starteten im nahen Freiburghaus. Zusammen mit den Sängern, die den Anlass mit ihren Liedern verschönerten, trudelten schliesslich an die hundert Kameraden im «Bären» ein. Alle konnten sich gleich an einem Apéro erfrischen und sich darauf an die gedeckte Tafel setzen. Auf der Bühne überraschten Erst- bis Neuntklässler des lokalen Trommler- und Pfeiferkorps mit rassigen Darbietungen. Ein würziger Sketch von zwei Prominenten der strammen Leitung wurde mit Beifall aufgenommen. Regierungsstatthalter Gugger als Gastreferent blendete zurück in die über tausendjährige Geschichte von Schloss und Städtchen, deren strategisch wichtige Lage im Bereich von Sense und Saane schon früh erkannt wurde. Hanni Hermann, als einzige Dame furchtlos in einem Meer von Männern, überbrachte die Grüsse der Sektion und rief mit Nachdruck zur Teilnahme am kommenden Ba-Be-Bi-So-Bummel auf. Verschiedene Kameraden konnten krankheitshalber nicht unter uns sein. Dafür weilten wir in Gedanken bei ihnen. Wie erfreulich dagegen, in unserem Kreise so viele neue Gesichter zu sehen. Wir hoffen, dass diese Kameraden nicht zögern und bald regen Gebrauch vom interessanten Angebot der Veteranengruppe machen. Die heutige Tagung, zugleich froh und besinnlich, blieb den Beweis von ihrer Lebendigkeit nicht schuldig. Den Organisatoren sei für ihre Bemühungen herzlich gedankt. Das Wetter hatte in mirakulöser

Weise mitgespielt, was jedem bewusst werden musste, der zu guter Letzt auf dem Heimweg noch in die Lage kam, seinen Regenschirm aufzuspannen. Sx

Les Gorges d'Areuse

1. Mai 1986

Leiter: Max Schläfli

31 Teilnehmer

Als Eingangstraining lässt uns der Leiter vom Bahnhof Neuchâtel zum Place Pury hinunter zu Fuss absteigen. Hier übernimmt uns jedoch das Bähnli und erreicht in 20 Minuten Boudry. Von der Station vorerst zirka 200 m auf der Strasse und dann, leichte Hindernisse wie Mauerklettern spielend überwindend, wird auf das Areuse-Uferwegli gewechselt. Am ersten Elektrizitätswerk vorbei gelangen wir nun gemächlich in die Gorges. Ein überwältigendes Schauspiel bieten uns die riesigen Wassermengen, die sich wildschäumend mit ohrenbetäubendem Tosen durch die engen und tiefen Schluchten zwingen. Ein grossartiges Naturereignis, das wahrlich der Via Mala und unserer Aareschlucht ebenbürtig und dazu noch gratis ist. Vor dem zweiten EW entzückt uns die Schau von vier Gemsen, die hoch über uns am andern Ufer, auf fast senkrechtem und glitschigem Hang, uns misstrauisch beäugeln.

Beim Champ du Moulin erwarten uns im «Hotel de la Truite», die am Morgen bestellten 20 Forellen au bleu und die 11 Käseschnitten à la Neuchâteloise. Dass es mit den Schnitten klappen würde, davon war auch der Schreiber fast überzeugt, aber 20 gleichgrosse oder gleichkleine Areuse-Truites in so kurzer Zeit auf den Tisch zu bringen, grenzt wohl schon fast an ein Wunder. Dabei ist uns aufgefallen,

dass bei den vielen an den Ufern tätigen Fischern, wenigstens bei unserem Vorbeimarsch, kein einziger Fang festgestellt werden konnte. Ob wohl die schlaunen Fischlein sich alle oben beim Moulin versammelten und sich als Kamikaze-Forellen entpuppten? Nun so oder so gebadet, sie landeten in Kochs Pfanne, waren exquisit, schmeckten uns ausgezeichnet und das noch zu einem sehr günstigen Preis.

Auch die Fortsetzung der Tour bis Noiraigue ist sehr lohnend. Sie wurde mit der Besichtigung der grossen Quelle gleichen Namens, wohl eine der grössten der Schweiz, abgeschlossen.

Max verdient heissen Dank und volles Lob für die zu wiederholende, herrliche Wanderung, die bei tadelloser Organisation und warmem Frühlingswetter durchgeführt und 4½ Stunden Marschzeit beanspruchte. JZ

Bären-Wanderwoche in Sils/Segl Maria

8. bis 15. Juni 1986

17 Veteranen bestiegen am Sonntag, dem 8. Juni, den Städteschnellzug Bern ab 8.41 Uhr, um sich ins Oberengadin zu begeben. Nach langer Fahrt mit Bahn und Postauto erreichten sie gegen 15.00 Uhr ihren Bestimmungsort, um im Clubhotel «Schweizerhof» Unterkunft zu beziehen. Nach dem Zimmerbezug diente ein Rundgang nach der Halbinsel Chasté der Angewöhnung an Gegend und Klima. Der Anfang war vielversprechend. Entgegen mancherlei Befürchtungen zeigte sich die Landschaft bei sonnigem Wetter im schönsten Frühlingkleid mit blauem Enzian, Soldanellen, Primeln, Seidelbast und anderem mehr. Gegen Abend traf der 18. Teilnehmer, Jacques Graf, am Standort ein. Der Montag führte 15 Teilnehmer im Lau-

Velos – Motos

aus dem Fachgeschäft

F. Feierabend

Seftigenstrasse 83
3007 Bern, Telefon 45 02 25

fe des Vormittags über Sils/Segl Baselgia nach Grevasalvas – bekannt durch den Heidi-Film –, wo sich zwei Gruppen bildeten. Die eine stieg nach Plaun da Ley ab, während die andere über Blaunca der Maloja zustrebte, wo sie am Ortseingang auf vier weniger gängige Bären stiess, die von Sils über Isola nach Maloja aufgestiegen waren. Die kleine Gruppe soll in Isola durch einen Einheimischen nicht nur mit Milch verpflegt worden sein sondern durch Wiedergabe von offenbar beeindruckenden Heimatliedern durch den unverwüstlichen Albert Binggeli bei einem Glas Wein sogar den Geburtstag des Spenders gefeiert haben. Die Rückkehr für alle Gruppen nach Sils erfolgte per Postauto. Am Dienstag morgen fuhr der ganze Tross von nunmehr 19 Veteranen – Paul Clavadetscher hatte sich am Vorabend zu ihnen gesellt – mit der Post ins Bergell nach Stampa, von wo aus 15 Mann den Aufstieg über Coltuvia-Caccior-Felsentreppe nach dem wunderschön gelegenen Soglio bewältigten, während die restlichen vier mit Motorkraft hinaufbefördert wurden. Leider war die Aussicht auf die mächtigen Bergeller Berge durch einen Nebelvorhang getrübt. Im prächtigen Garten des Hotels «Palazzo de Salis» in Soglio labte sich die ganze Gesellschaft an einer von der Reisekasse gestifteten Bratwurst mit Bier. Am frühen Nachmittag stiegen acht Mann auf romantischem Weg nach Castasegna ab, vor dessen Eingang sie eine Reihe imposanter und uralter Kastanienbäume bestaunen konnten. Eine zweite Gruppe begab sich unter Führung des Tourenleiters auf einen rund einstündigen Rundgang über Soglio. Alle 19 Mann kehrten am späteren Nachmittag von Castasegna bzw. Soglio–Promontogno nach Sils zurück. Bei nur teilweise blauem Himmel führte der Mittwoch 17 Teilnehmer, darunter den beinahe 88jährigen Albert Binggeli und den noch rekonvaleszenten Fritz Bösiger, in gemütlichem Schritt von der Maloja an den Cavalocciasee. Leider verschlechterte sich das Wetter beim Abstieg zusehends, und von der Maloja her wehte ein kalter

Wind. Kaum unter Dach, fiel ein unangenehmer Nebel ein, und bald regnete es in Strömen. Trotzdem wagten drei Veteranen die Rückkehr nach Sils zu Fuss, während sich der Hauptharst der zuverlässigen Post anvertraute. Im Schneetreiben folgten am Donnerstag sechs Mann Edi Zbinden an der westlichen Hangseite hinauf ins Fextal. In Crasta revanchierten sich dafür die Bären bei Kaffee und Heitikuchen, dem sie ganz besonders zusprachen. Der geplante Abstieg durch die Schlucht konnte indessen eines Bergrutsches wegen nicht unternommen werden. Aus verständlichen Gründen erfolgte die Heimkehr ins Hotel frühzeitig, so dass für ein ausgiebiges Bad in der grossen Schwimmhalle oder für einen Jass genügend Zeit verblieb. Sieben Kameraden blieben der schlechten Witterung wegen ohnehin im Hotel zurück und fünf erhofften sich im Puschlav etwas Sonne. Unter günstigeren Bedingungen konnte von 15 Teilnehmern am Freitag eine Wanderung von Pontresina durch den Taiswald zum Konzertplatz und weiter durch lichten Lärchenwald ins Rosegtal unternommen werden, wobei zwei Veteranen bereits ab Pontresina das Pferdegespann benützten, um das Restaurant «Roseggletscher» zu erreichen. Ein bunter Reigen von Bergblumen begleitete die Wanderer. Nach der leiblichen Stärkung brachen fünf Kameraden auf, um Pontresina wiederum zu Fuss zu erreichen, während sich die übrigen Wagen und Pferd anvertrauten, ein etwas holperiger, aber dafür um so amüsanterer Spass. Ein Kamerad reiste am Freitag krankheitshalber nach Hause, ein weiterer meldete sich einer Delegiertenversammlung wegen ab, und zwei weitere Kameraden machten sich selbständig. Der Schlusstag führte elf Veteranen in einer rund dreistündigen Wanderung bei wiederum schönem Wetter dem Silvaplannersee entlang nach St. Moritz Bad, während vier Kameraden den Weg ins Fextal fanden. In gemächlicher Gangart genoss der Hauptharst den prächtigen Uferweg, die erhabene Bergwelt, die bunte Flora, den Wasserfall. Oft wurde

die Kamera gezückt, um ein Erinnerungsbild festzuhalten, den Fischern zugehört, wie sie die wendigen Forellen überlisteten, oder mit den Einheimischen ein Wort gewechselt. Der Schlussabend vereinigte die Teilnehmer in der Arvenstube des Clubhotels «Schweizerhof». Nochmals wurden die Begebenheiten und Ereignisse der vergangenen Tage wachgerufen und dem Wanderleiter sowie seinen Helfern der Dank für die geleistete grosse Arbeit ausgesprochen. Noldi Loeffel gab ein paar Sprüche zum besten, und Albert Binggeli eroberte mit seinen Liedervorträgen und seinen Faxen im Nu die Herzen aller Anwesenden. Die Heimreise erfolgte am Sonntag via Maloja–Lugano nach Bern.

Abschliessend darf festgestellt werden, dass sämtliche Teilnehmer der Silser Woche von dem ihnen gebotenen Programm restlos befriedigt waren. Ein herzliches Dankeschön gebührt ebenfalls der Leitung und dem Personal des Clubhotels «Schweizerhof», das sich um das Wohlergehen seiner Gäste sehr bemühte. Zb/Bü.

Fiesch–Grengiols

22. Mai 1986

Leiter: Albert Saxer

20 Teilnehmer

Bei herrlichem Wanderwetter geht es im gemächlichen Tempo zuerst von Fiesch zur Rotten hinunter und dann immer leicht steigend ins Schiner-Dorf Ernen, 1 195 m, hinauf. Nach einem kurzen Kaffeehalt marschieren wir etwa einen Kilometer auf der Binnstrasse, dann auf einem schönen Naturweg nach Binnegga, 1 331 m hinauf. Ein grossartiges Panorama erwartet uns hier. Jetzt steigen wir nach Ausserbinn hinunter, von dort wieder auf Asphalt bis P 1310, wo wir den schattigen Weg über ein solides Steinbrücklein die Binna überquerend, am Kappelblatt vorbei, den Ried- und Unnergraben traversierend, einschlagen und langsam Grengiols entgegenrücken. Vor dem Eintritt ins

Dorf schwenken wir jedoch rechts ab, um den weitbekannten «Tulipanis Grengiolensis» sowie dem Schwertlilienfeld auf trockenem Hügel einen Besuch zu machen. Eigentlich hätte die heutige Tour, unter sachkundiger Leitung unseres Botanikers, zu einer botanischen Grossekkursion werden sollen. Aber oje, die Tulpen haben heuer nicht geblüht und die Lilien den Knopf noch nicht aufgetan. Das gleiche gilt für die als grandios angepriesene Naturwiese unterhalb Ernen.

Obwohl wegen Zeitmangels – 5½ Stunden Marschzeit hatten wir bereits hinter uns – und grosser Hitze die Tour bereits in Grengiols ihr Ende fand, hat sie uns allen gefallen, und, wie Nestor Walter am Schluss erwähnte, gebührt dem vortrefflichen Leiter und verdienten Veteranenredaktor vielen herzlichen Dank. JZ

Subsektion Schwarzenburg

Mont Dolent, 3 820 m

Tour der JO Schwarzenburg

24./25. Mai 1986

Es hätte viele Gründe gegeben, zum Tourenberichterstatter verknurrt zu werden: Da gab es doch solche ohne Thermosflaschen, andere, die erst am Morgen merkten, dass sie noch keinen Marschtee hatten, und nochmal andere, die den «Migroskurs über Knotentechnik» noch nicht mit Erfolg abgeschlossen haben. Aber eben, wenn man den Schlafsack für den «Gast» erst im zweiten Anlauf mitnimmt, darf man gleich den Tourenbericht schreiben.

Mit dem Bus des VBSC fuhren wir nach Vevey, wo Peter Schneider zustieg. Um die Mittagszeit gab's dann im Bahnhofbuffet von Orsières noch etwas zwischen die Zähne. Die Fahrt ging dann weiter bis La Fouly. Abgemacht war, dass wir mit unseren schweren Rucksäcken gemütlich aufsteigen und irgendwo auf oder unterhalb des Petit Col Ferret unsere Zelte aufschla-